Kurier 12.02.2016
Erscheinungsland: Österreich | Auflage: 183.404 | Reichweite: 591.000 (8,1%) | Artikelumfang: 39.919 mm² Seite: 26 1/1
PDN PARTNER

Thema: Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene
Autor: VON ERNST MAURITZ

Kampf den Keimen

Krankenhausinfektionen. Experten sehen Mängel bei der Umsetzung von Maßnahmen zu ihrer Verringerung. Vieles sei „lach- und kabaretthaft"


KIPICOD/ISTOCKPHOTO

VON **ERNST MAURITZ**

Es ist ein typischer Fall: „Ein Patient hat Schmerzen im rechten Oberbauch, er wird offen operiert, alles ist gut, aber dann kommt es zu einer Infektion der Wunde, die ursächlich mit der Operation zu tun hat", sagt Univ.-Prof. Ojan Assadian, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH). „Das kann viele Ursachen haben." Nicht alle können verhindert werden. Aber: „Ein Drittel der Bevölkerung hat das Bakterium Staphylococcus aureus in der Nase. Das aber erhöht bei einer Operation das Risiko für eine Infektion bis zum 20-Fachen."

Dies könnte vor einer Operation mit einem Nasenabstrich leicht festgestellt werden: Eine anschließende Therapie – u. a. mit einer keimtötenden Salbe – „kostet nur zehn Euro, wird aber nicht gemacht. Warum? Weil der Nasenabstrich um sechs Euro dem Arzt nicht honoriert wird und die Kassen auch die Medikamentenkosten nicht übernehmen – schließlich ist ja noch kein Schaden eingetreten."

In Europa gibt es jährlich rund 3,2 Millionen Krankenhausinfektionen – jeder 20. Spitalspatient ist davon betroffen. 37.000 Menschen sterben jährlich in der EU an den direkten Folgen – legt man diese Zahl auf Österreich um, wären es 2400 Fälle.

„Ein Drittel der Spitalsinfektionen könnte leicht, ein weiteres Drittel mit etwas Aufwand verhindert werden", sagt Assadian. „Zu sagen, wir liegen im europäischen Mittelfeld und es passt eh, das ist völlig falsch."

Das Wissen, was zu tun ist, ist vorhanden, betont Assadian, aber es mangle an der Umsetzung. So gebe es einen neuen, von hochrangigen Experten verfassten Bericht über Qualitätsstandards für die Krankenhaushygiene. „Das sind jedoch nur Empfehlungen, die die Bundesländer umsetzen können, aber nicht müssen", kritisierte Patientenanwalt Gerald Bachinger: „Aber man überlässt es im Straßenverkehr ja auch nicht dem einzelnen Verkehrsteilnehmer, ob er jetzt im Ortsgebiet mit 50 km/h fahren will oder vielleicht doch nicht." Assadian: „Die Situation bei der Umsetzung von Maßnahmen ist vielfach lachhaft und kabaretthaft."

Ursula Frohner, Präsidentin des Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes, kritisiert, dass die Sonderausbildung im Bereich der Hygiene künftig nicht mehr verpflichtend sein werde und die Entscheidung darüber den Spitalsträgern überlassen bleibe. Auch regelmäßige Schulungen seien enorm wichtig, betont Hygienespezialistin Gerlinde Angerler von der ÖGKH. „Es ist ganz schwer, einmal falsch gelerntes Wissen – etwa zur richtigen Händehygiene – zu überschreiben." Formulierungen wie „Warum muss ein Arzt eine Schulung machen, der kann das ja eh" sollten sich aufhören: „Hygiene wird leider oft nicht ernst genommen."

Antibiotika: Anstieg bei den Resistenzen

Experten besorgt. Jede verhinderte Spitalsinfektion reduziert den Antibiotika-Einsatz – und das ist dringend notwendig: Denn laut neuem EU-Bericht nehmen die Resistenzen von Bakterien gegen Antibiotika weiter zu. In knapp 70 Prozent der Proben von Masthühnern fanden sich Bakterien, die gegen das Breitbandantibiotikum Ciprofloxacin unempfindlich sind. Bei Bakterienproben von Menschen waren 60 Prozent resistent. Campylobacter-Keime sind für die meisten Lebensmittelinfektionen verantwortlich. Der zweithäufigste Auslöser von Lebensmittel-Infektionen sind Salmonellen. 30 Prozent der Salmonellen-Proben von Menschen waren gleich gegen mehrere Antibiotika (Tetrazykline, Sulfonamide und Ampicillin) widerstandsfähig. Grund zur Besorgnis sind neue Resistenzen von Salmonellen und Darmbakterien in Geflügel gegen das Antibiotikum Colistin. EU-Spezialist Mike Catchpole: „Das ist beunruhigend, weil es heißen könnte, dass mit diesem Reserveantibiotikum keine Infektionen beim Menschen mehr behandelt werden könnten."

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag
Presseclipping erstellt am 12.02.2016 für OGKH Becton Dickinson zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. © CLIP Mediaservice 2016 - www.clip.at